



Der Beginn der Industriellen Revolution in England im späten 18. Jahrhundert bringt für den Alpenraum weitreichende Umwälzungen mit sich. Die bis zur jüngeren Neuzeit als bedrohlich und furchterregend geltenden Alpen werden nun von Touristen und Alpinisten als interessantes Reiseziel entdeckt. Die primäre Anlaufstation des Alpinismus ist zunächst die Schweiz.

Namensgebung

In den „Bleichen Bergen“ werden alpinistische Akzente erst einige Jahrzehnte später gesetzt. Es ist zunächst die Wissenschaft, die auf das Gebiet aufmerksam wird. Der französische Forscher Deodat de Dolomieu (1750 – 1801) übernimmt um das Jahr 1790 mehrere Exkursionen in die Berge Tirols. Das bis dahin scheinbar bekannte, kalkhaltige Gestein wird von ihm als nicht calcitisches Mineral beschrieben. Chemische Untersuchungen bestätigen seine Annahmen. Der Begriff „Dolomites“ wird zunächst in englischsprachigen Abhandlungen nur von einem kleinen Kreis von Mineralogen benutzt.

Das ändert sich durch die ersten, englischen Alpinisten und Touristen. J. Gilbert und G.C. Churchill veröffentlichen im Jahre 1864 in London ein Buch mit dem Titel „The Dolomite Mountains“. Darin beschreiben sie detailliert ihre Exkursionen in Tirol, Kärnten, den Karnischen Alpen und Friaul – der Begriff „Dolomites“ wird somit erstmals für eine ganze Region verwendet. Von damals namhaften Geologen wird das nicht akzeptiert. Nach dem Ersten Weltkrieg setzt sich jedoch die Verwendung des Begriffs neben dem allgemeinen Sprachgebrauch auch in der Wissenschaft durch.

Erschließung

Für die touristische und wirtschaftliche Entwicklung der Dolomiten sind folgende Eckpfeiler anzuführen, welche von nachhaltiger Bedeutung sind und bis ins 21. Jahrhundert

hineinreichen. Dazu zählen:

die Gründung des österreichischen und deutschen Alpenvereins in den 1860er Jahren: Wanderwege werden angelegt und verbessert, Wegweiser aufgestellt, kleine Schutzhütten gebaut, die Bergführerausbildung in die Wege geleitet.

der Bau des Eisenbahnnetzes ab Mitte des 19. Jahrhunderts. Als im Herbst 1871 die Pustertalbahn zwischen Lienz und Franzensfeste ihren Dienst aufnimmt, wird die Anreise in die Nördlichen Dolomiten relativ bequem, schnell, planbar und auch vergleichsweise billig. Die Eisenbahn entwickelt sich zu dem zentralen Stützpfeiler des Fremdenverkehrs, der bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts seine Bedeutung aufrecht erhalten kann.

das Engagement der Gastwirte, die durch viel Fleiß und persönlichen Einsatz Beherbergungsbetriebe aufgebaut und durch ihren Weitblick ein wichtigen Beitrag für das Aufkommen des Tourismus geleistet haben.

Bedeutende Erstbesteigungen in den Dolomiten

Ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts werden in den Dolomiten beachtliche Gipfelsiege errungen. Dem irischen Naturforscher und Alpinisten John Ball gelingt im Jahre 1857 mit dem Monte Pelmo (3168 m) die erste touristische Besteigung eines Berges in den Dolomiten. Der Wiener Paul Grohmann führt zusammen mit einheimischen Führern eine Reihe namhafter Erstbesteigungen durch, z. B. jene der Marmolata (1864), des Langkofels (1869) oder der Große Zinne (1869). In den Pragser Dolomiten ist es Viktor Wolf Edler von Glanvell, der mit einer Mischung aus sorgfältiger Planung, fundiertem Orientierungssinn und Mut zum Abenteuer zahlreiche neue Anstiege entdeckt und diese Routen auch begeht.

Sie haben Fragen oder wünschen weitere Informationen?

mobil: +39 347 46 29 513 - 0474 830075

mail: info@martin361.com